

1 Interview mit A1.

2

3 B: So, dann erstmal die biografischen Daten: Wann und wo bist du geboren?

4 A1: Ich bin am 24.07.57 in Hamburg geboren. Die ersten sechs Lebensjahre hab´ ich in
5 Schenefeld verbracht. Dann sind wir nach Geesthacht gezogen, also ein kleines Dorf bei
6 Geesthacht und ich bin mit knapp sieben zur Schule gegangen, Grundschule. Und dann gab´s
7 ja diese

8 B: Kommt gleich. Und dann bräuchte ich noch: Bildung und Berufsstatus deiner Eltern, was
9 haben die gemacht?

10 A1: Mein Vater war Physiker und meine Mutter physikalische Assistentin und hat auch
11 Abitur gehabt.

12 B: O.k. Und deine Eltern sind verheiratet geblieben, oder haben sich irgendwie scheiden
13 lassen?

14 A1: Nein.

15 B: Also sind verheiratet geblieben. O.k. Und gab es noch Geschwister?

16 A1: Einen Bruder und eine Schwester.

17 B: O.k., gut. Einen Teil der Fragen beziehen sich auf die Zeit, als du zwischen 30 und 40
18 warst und zum Teil natürlich auch noch 20-er – kannst du dich da noch einigermaßen dran
19 erinnern?

20 A1: Ja. Ich weiß ja jetzt nicht, wie die Fragen sind, aber

21 B: Generell schon. Gut. Es gibt vier Bereiche, zu denen ich dich was frage. Der erste ist
22 Bildung und Ausbildung und die erste Frage: Wann hast du dich für´s Abitur entschieden und
23 warum?

24 A1: Ich weiß gar nicht, ob ich mich überhaupt entschieden hab´ – das war irgendwie
25 selbstverständlich. Also es wurde eigentlich einfach angenommen.

26 B: O.k. Und wann hast du dich für ein akademisches Studium entschieden und warum?

27 A1: Im Laufe der Schulzeit hab´ ich mich dafür entschieden, also ich fand Biologie sehr
28 spannend und dann war mir das aber zu tüddelig mit so vielen kleinen Viechern und dann
29 wollte ich lieber was Kompaktes, also mich nur auf eins konzentrieren und das war dann doch
30 der Mensch. Und außerdem wollte ich was über´s Leben lernen, das war mir ganz wichtig
31 dabei. Das menschliche Leben.

32 B: O.k. Und dass das in Form von ´nem Studium sein sollte, wieso war das? Ich mein´, du
33 hättest ja auch was anderes lernen können.

34 A1: Das war glaube ich in der Familie schon ´n bisschen vorgegeben.

35 B: Das war klar irgendwie, dass du studierst?

36 A1: Ja. Und nicht irgendwie ´n Helferberuf oder so, Krankenschwester oder Altenpflegerin
37 könnte ich ja auch machen.

38 B: Mmh, genau, aber das war von der Familienkultur her nicht so.

39 A1: Was Wissenschaftliches war angesagt.

40 B: Das war angesagt. Gut. War dir das Studium wichtig? Also hast du viel dafür gemacht,
41 oder hatte das ´n großen Stellenwert in deinem Leben?

42 A1: Ja.

43 B: O.k. Hattest du irgendwann mal Interesse an ´nem anderen Bildungsweg, irgendwas
44 anderes zu machen? Nicht zu studieren, nichts Akademisches zu machen?

45 A1: Tanz. Das war eher so als kleines Kind, dass mich Tanz fasziniert hat und ich glaube ich
46 Tänzerin werden wollte und später in der Schule hab´ ich ja Sprachen ausgewählt, Englisch
47 und Latein, und hab´ mit Französisch angefangen und hab´ da ja auch viel Spaß gehabt und
48 war deswegen auch in Frankreich und hab´ noch ´ne Ausbildung, weil Wartezeit auf´s
49 Medizinstudium, als Fremdsprachenkorrespondentin gemacht.

50 B: O.k. Aber es war schon trotzdem klar, dass du studieren wirst? Also es gab nicht wirklich,
51 dass du überlegt hast, nicht zu studieren?

- 52 A1: Nee, das gab´s nicht.
- 53 B: O.k. Du hast es schon ´n bisschen angedeutet: In wiefern wurde deine Entscheidung von
54 außen beeinflusst? Also durch Eltern ...
- 55 A1: Sehr stark durch Eltern.
- 56 B: Sehr stark durch die Eltern, mmh. O.k.
- 57 A1: Obwohl ich das dann als Erwachsene schon auch als meins angesehen hab´.
- 58 B: Gut. Wie denken diese Personen heute über deinen akademischen Status – hat das irgend
59 ´ne Bedeutung?
- 60 A1: Meine Mutter ist stolz drauf.
- 61 B: Mmh. Wärest du heute bereit, in einem nicht-akademischen Beruf zu arbeiten?
- 62 A1: Ja.
- 63 B: Gut. Dann kämen wir schon zum Bereich Berufstätigkeit und Karriere. Was arbeitest du im
64 Moment?
- 65 A1: Als Ärztin.
- 66 B: Als Ärztin. Seit wann machst du das?
- 67 A1: Seit 1992.
- 68 B: Da warst du wie alt? Ich bin nicht so schnell im Kopfrechnen.
- 69 A1: 37.
- 70 B: Also warst du in den 30-ern, auch, als du dann angefangen hast, zu arbeiten. Das heißt, du
71 hast nach dem Medizinstudium dann deine Facharztausbildung gemacht, oder deine ärztliche
72 Weiterbildung gemacht und hast dann angefangen, als Arzt zu arbeiten?
- 73 A1: Nee, als Facharzt weitergegangen, dann ist man ja schon Arzt. Aber ich hab´ ja auf´n
74 Studienplatz gewartet und dann diese Fremdsprachenkorrespondentinnenausbildung gemacht
75 und dann verzögert.
- 76 B: O.k. Warum hast du dich für diese Arbeit entschieden?
- 77 A1: Diese jetzt?
- 78 B: Ja, oder auch, als Ärztin zu arbeiten, nach dem Medizinstudium. Hättest ja auch in die
79 Forschung gehen können, oder ... ?
- 80 A1: Nee, Forschung hatte ich nicht Lust. Also ich hatte schon Lust, mit Menschen zu
81 arbeiten.
- 82 B: O.k. Gab´s da mal irgendwie ´ne Phase, wo du überlegt hast, irgendwie anders zu arbeiten,
83 oder ... ?
- 84 A1: Also eigentlich wollte ich Fachärztin für Allgemeinmedizin werden, aber das war ja
85 damals mit den Stellen so knapp. Also gerade innere Weiterbildung hat man ja kaum
86 gefunden und ich war dann schon ´n bisschen älter und dann hat sich das ergeben mit den
87 Ambulanzen, mit den Drogenambulanzen und da war ich dann ja auch hausärztlich tätig. Also
88 das war so ´ne Mischung.
- 89 B: Hattest du irgendwann mal, so in den 30-ern, dann noch Interesse an ´ner anderen Arbeit
90 gehabt, was anderes zu machen? Fachärztin für Allgemeinmedizin hast du gerade gesagt.
91 Oder gab´s mal ´ne Phase, wo du noch mal ´ne Tanzausbildung machen wolltest, oder lieber
92 Schneiderin, oder Reiseleiterin oder irgend so was?
- 93 A1: Also ich hab´ das immer mal überlegt, aber es war nie so wirklich was, was ich dann ...
94 Also ich hab´ auch in alle möglichen Richtungen geguckt, aber es war nie was, was mich
95 überzeugt hat.
- 96 B: Mmh. Aber was meinst du mit „du hast in alle möglichen Richtungen geguckt“?
- 97 A1: Also schon auch was anderes, als Medizin, weil es ja so schwierig war mit den Stellen
98 und weil ich auch so ´ne kreative Ader hab´ und ob ich nicht lieber da was in der Richtung
99 mache.
- 100 B: Also hast dich schon damit beschäftigt, mit anderen Möglichkeiten, aber dich dann für
101 Medizin entschieden?

102 A1: Oder vielleicht auch psychotherapeutisch dann später, aber ich hätte auch keine Lust
103 mehr, im Krankenhaus zu arbeiten. Dann nach fünf Jahren Nachtdienste während der
104 Facharztausbildung. Da war mir das Ambulante mit der geregelten Arbeitszeit liebe.
105 B: Mmh. Bist du zufrieden mit deiner Arbeit?
106 A1: Im Moment ja.
107 B: Bist du zufrieden mit deiner Karriere?
108 A1: Nicht besonders.
109 B: Nicht besonders. Nicht besonders damit zufrieden, weil ... ? Kannst du das irgendwie noch
110 ´n bisschen ausführen?
111 A1: Ich finde es ´n bisschen unglücklich, dass ich keinen Facharzt hab´, weil mich das sehr
112 einschränkt in meinen Möglichkeiten. Ich kann jetzt nicht sagen, ich geh´ dahin, mach´
113 Psychiatrie, oder dahin, ich mach´ Psychotherapie, sondern ohne Facharzt ist man heutzutage,
114 oder ist man immer eingeschränkt.
115 B: O.k. Das ist es, womit du nicht so zufrieden bist?
116 A1: Ja. Und man hat nicht mehr so viele Möglichkeiten, das ist ´n bisschen Sackgasse.
117 B: Mmh. O.k. Weißt du, wie das zwischen 30 und 40 war? Ob du damals zufrieden mit deiner
118 Arbeit warst und mit deiner Karriere damals?
119 A1: Nee. Da war das so schwierig mit ´ner Weiterbildungsstelle. Das hat mich schon auch
120 nicht so zufrieden gemacht.
121 B: O.k. Was bedeutet dir Karriere, deine Arbeit und Karriere, was hat das für ´ne Bedeutung
122 für Dich?
123 A1: Also meine Arbeit ist mir wichtig, aber Karriere? Ist mir nicht so wichtig.
124 B: Nicht so wichtig, gut. Dein Umfeld, wie bewertet das deine Arbeit, deine Karriere, wie
125 sehen die das?
126 A1: Meine Arbeit bewerten die als gut, meine Karriere – weiß ich nicht.
127 B: O.k. Fühlst du dich von außen in deinen Entscheidungen da beeinflusst, was du beruflich
128 machst, oder gemacht hast, also auch zwischen 30 und 40 – von Freunden, Familie, vom
129 Partner?
130 A1: Vom Partner.
131 B: O.k. Hättest du heute Interesse daran, deinen Beruf zu wechseln?
132 A1: Wohl nicht.
133 B: O.k. Und zwischen 30 und 40 – weißt du, wie das da war?
134 A1: Nee.
135 B: Da hättest du kein Interesse gehabt?
136 A1: Nee.
137 B: O.k. Gut. Dann kommen wir jetzt zu dem Bereich Partnerschaft und Ehe. Wie ist dein
138 Familienstand? Bist du verheiratet, oder lebst du mit jemandem zusammen, oder bist zu
139 Single?
140 A1: Eheähnliche Beziehung.
141 B: Eine eheähnliche Beziehung. Seit wann lebst du so?
142 A1: Seit 1994.
143 B: Da warst du dann auch Mitte 30, ja?
144 A1: 37.
145 B: O.k. Hast du vorher auch in ´ner eheähnlichen Beziehung gelebt, oder längere Zeit auch
146 mal als Single gelebt, jetzt vor ´94, oder warst du immer in Beziehungen?
147 A1: Also es gab auch mal Beziehungspausen.
148 B: Wo du auch alleine gelebt hast?
149 A1: Wo ich auch alleine gelebt hab´.
150 B: Gab´s da mal ´ne Phase, wo du auch überlegt hast, überhaupt alleine zu leben, zu denken,
151 och, ich weiß gar nicht, ob ich jemals mit einem Partner leben will, alleine finde ich´s
152 eigentlich viel angenehmer?

- 153 A1: Nein.
- 154 B: Das gab's nicht. Es war für dich immer klar, dass du eigentlich irgendwann schon 'ne
155 Partnerschaft anstrebst?
- 156 A1: Ja, mmh.
- 157 B: Bist du mit der Lebensform zufrieden, oder würdest du gerne anders leben?
- 158 A1: Ich bin zufrieden.
- 159 B: Mmh. Und als du zwischen 30 und 40 warst? Na gut, Ende 30 bist du ja erst zusammen
160 gezogen, oder in 'ne eheähnliche Beziehung.
- 161 A1: Also wir waren ja schon vorher zusammen, aber so richtig zusammen gezogen sind wir
162 '94.
- 163 B: Mmh. Glaubst du, dass dein Umfeld, Eltern, Freunde, Einfluss darauf hatten wie du lebst
164 heute, in 'ner Partnerschaft, dass das beeinflusst wurde von außen?
- 165 A1: Nicht so sehr, nee.
- 166 B: Wie findet dein Umfeld dein Lebensmodell, oder auch, als du zwischen 30 und 40 warst?
167 Gab's da irgendwelche auffälligen Kommentare, Einschätzungen über dein Lebensmodell?
- 168 A1: Nee, überhaupt nicht.
- 169 B: Mmh. Gut. Das haben wir schon gefragt. Jetzt kommen wir zu dem letzten Bereich
170 Kinder und Familie. Hast du Kinder?
- 171 A1: Nein.
- 172 B: Waren dir Kinder mal wichtig, war das mal für dich 'n wichtiger Punkt, oder heute noch?
- 173 A1: Es war ein Beziehungsthema, aber für mich waren Kinder nicht wichtig, für mich
174 persönlich.
- 175 B: Mmh. Das heißt, du lebst mit so vielen Kinder wie du möchtest, sprich keine Kinder, oder
176 hättest du gerne doch welche gehabt?
- 177 A1: Nein.
- 178 B: O.k. War das 'ne Phase, wo du das überlegt hast, willst du Kinder, willst du nicht Kinder,
179 in deinem Leben – vor allen Dingen zwischen 30 und 40?
- 180 A1: Ja.
- 181 B: Da war's schon, dass du manchmal auch überlegt hast, vielleicht möchtest du doch?
- 182 A1: Ja, gerade so gegen Ende 30.
- 183 B: O.k., gut. Was hätte anders sein müssen, damit du dich für Kinder entschieden hättest?
- 184 Kannst du das sagen, oder weißt du nicht?
- 185 A1: Ich glaub', ich hätte 'ne andere Kindheit haben müssen.
- 186 B: Mmh. O.k. Du lebst ja in Partnerschaft. Hast du was aktiv gemacht damals, um deinen
187 Partner zu finden? Im Sinne von aktiv, jetzt nicht Internet meine ich, aber so ... ?
- 188 A1: Ach so, Anzeigen?
- 189 B: Nee, nicht Anzeigen jetzt, sondern einfach nur so nach dem Motto: Ich suche 'n Partner,
190 ich möchte mit jemandem zusammen leben, also geh' ich auch 'raus und treff' mich mit
191 Leuten und geh' auf Feten und so, in diesem Sinne von aktiv sein.
- 192 A1: Nein.
- 193 B: Hast du nicht gemacht. Glaubst du, dass man Einfluss darauf hat, ob man einen Partner
194 findet, oder glaubst du, dass ist eher Schicksal?
- 195 A1: Ich glaub', dass man Einfluss hat. Wenn man sich nur verkriecht, ich glaube, dann lernt
196 man auch keinen kennen, aber vielleicht ist es auch 'n bisschen Schicksal, oder sagen wir mal
197 so, dass so 'ne Bereitschaft da ist, also unbewusst. Über Bewusstsein kann man ja sagen: Ich
198 such', aber eigentlich ist man innerlich noch gar nicht wieder für 'ne neue Beziehung bereit.
- 199 B: O.k. Warst du aktiv, um deine Berufstätigkeit zu planen oder zu fördern, hast du, wenn du
200 berufliche Wünsche hattest, warst du da aktiv und hast dies und jenes gemacht?
- 201 A1: Ja.
- 202 B: Und würdest du sagen, dass man schon seinen Berufsweg steuern kann, auf den Einfluss
203 hat?

- 204 A1: Ja.
- 205 B: Gut. Dann kommen wir schon zur Abschlussfrage, nämlich, diese vier Bereiche, über die
206 wir jetzt gesprochen haben, Berufstätigkeit und Karriere, Kinder und Familie,
207 Partnerschaft/Ehe, Bildung und Ausbildung. Könntest du die in ´ne Rangfolge mal legen,
208 wenn du dich für oder gegen was entscheiden müsstest? Was hätte für dich den 1. Platz, was
209 den 2., was den 3., was den 4.? Und zwar einmal heute und einmal, als du zwischen 30 und 40
210 warst.
- 211 Also zwischen 30 und 40 würdest du sagen, Bildung und Ausbildung auf Platz 1.
- 212 A1: Naja, Bildung und Ausbildung. Ich war da ja noch nicht ganz fertig – deswegen.
- 213 B: O.k. Weil du noch in Ausbildung warst sozusagen, ´n Stück weit. – Dann Berufstätigkeit
214 und Karriere.
- 215 A1: O.k. Das ist nicht gleichwertig.
- 216 B: Nee, du sollst ´ne Rangordnung machen.
- 217 A1: Gut, dann muss ich das jetzt
- 218 B: O.k. Zwischen 30 und 40, also noch mal: Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und
219 Karriere, Partnerschaft und Ehe und dann Kinder und Familie. – Und heute, wie wär´s heute?
- 220 A1: Heute würde ich glaube ich so ... Naja, Familie ist ja auch irgendwo
- 221 B: Also das ist schon auf Kinder und Familie, so was, bezogen.
- 222 A1: Mmh.
- 223 B: Gut. Heute wär´s Partnerschaft und Ehe an erster Stelle, dann Berufstätigkeit und Karriere,
224 dann Bildung und Ausbildung und dann Kinder und Familie.
- 225 A1: Also an dem Punkt, wo ich jetzt bin. Jetzt hab´ ich ja noch 10, 8 Berufsjahre.
- 226 B: Könt´ sich noch mal ändern wieder, meinst du?
- 227 A1: Darum finde ich auch gerade deswegen, das persönliche, das private Leben wird
228 irgendwie wichtiger, als Berufstätigkeit.
- 229 B: Mmh. O.k. Gut. Vielen Dank!
- 230 A1: Ja bitte, gern!